

Wir halten zusammen!

Ob Sophie und Hennig sich haben überzeugen lassen? Sind sie bereit zu verzichten? Machen sie mit beim Zusammenhalten? Wir wissen es nicht.

Die Arbeitskollegen von Heike jedenfalls sind bereit, auf ein Stück ihrer Freizeit zu verzichten und für Heike einzuspringen und sie damit zu entlasten: wir halten nämlich zusammen:

Und Ökumene? Man macht ja gerne was zusammen, aber auch so, dass da mal die Grenzen aufgehoben werden können? Also nicht: dieses Jahr sind wir dran und nächstes Jahr ihr. Nein, wir zusammen bilden sozusagen einen gemischten Chor. Das wär doch was. Ökumene heisst ja nicht, alle Unterschiede aufheben, vereinheitlichen. Aber ein vielfältiger bunter Blumenstrauß ist ich auch schön.

Doch eins nach dem andern:

Familie: wir halten zusammen. Sozialstudien und Meinungsumfragen kommen auf das gleiche Ergebnis Familie ist immer noch auch für die meisten 18-30 jährigen das Idealbild. Am liebsten mit 2 Kindern. Auf Familie lässt man nichts kommen. Ca. 20 Prozent dieser Altersgruppe kann sich sogar das Leben in der Großfamilie vorstellen. Ich selbst bin in einem vier Generationenhaus aufgewachsen.... auch heute ein Ideal, aber doch weit weg von der Realität.

Berufliche Belastungen machen es eben schwer, den Traum von der Wunschfamilie zu verwirklichen. Den Kinderwunsch will man altersmäßig immer später verwirklichen. Dennoch Familie steht für Liebe, Geborgenheit und Vertrauen.

Und wahrscheinlich ist genau das, was einem oft in unserem hektischen und leistungsorientierten Alltag fehlt, wonach man sich eigentlich sehnt: Liebe, Geborgenheit und Vertrauen ode schlichter gesagt: Zusammenhalt.

Wenn ich meine Schüler zum Thema: „Sinn des Lebens“ danach frage, worauf es ihrer Meinung im Leben ankommt, steht ganz oben: Familie. Sogar gemeinsame Mahlzeiten, sind nicht nur bei den älteren, sondern entgegen mancher Erfahrungen durchaus auch bei den jungen Menschen erwünscht.

Aber man möchte nicht dazu verpflichtet werden. Die Selbstbestimmung ist höchster Wert. Mehr als Krieg, Klimakatastrophe, Kriminalität und Armut fürchten die Deutschen, kein selbstbestimmendes Leben führen zu dürfen.

Und das ist ja wohl die Kunst für alle Bereiche. Wie kriegt ich einerseits den Zusammenhalt hin in Familie, Beruf und Kirche, wenn andererseits man doch möglichst selbstbestimmen möchte, wo es lang geht.

Wie kriegt man die Freiheit des Einzelnen zusammen mit der Bestreben gemeinsam an einem Strang zu ziehen?

Im Bereich der Familie gibt es das Mittel der Familienkonferenzen: wenn es um die Frage nach gemeinsamen Urlaubsziel oder der Frage, was es an heilig Abend zu essen gibt, darf jedes Mitglied seine Meinung äußern... es soll nicht einfach über die Köpfe der anderen bestimmt werden, man diskutiert und tauscht Argumente aus, bis man sich gemeinsam auf eine Sache geeinigt hat.

Ob das immer so funktioniert, sei mal dahin gestellt. Aber die Idee ist gut.

Ähnliches finden sie auf der Arbeit. Teamarbeit und Mitspracherecht erhöhen die Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Je mehr man mir etwas zutraut, desto stärker bin ich bereit, mich zu engagieren und desto stärker ist auch der Zusammenhalt. Einer für alle, alle für einen: das Motto der 3 bzw. 4 Musketiere lässt sich auf viele Ebenen anwenden. Dieses Motto macht klar, dass sich das Glück des Einzelnen und das der ganzen Gruppe ja gar nicht ausschließen müssen: einer für alle, alle für einen. Wir halten zusammen.

Und genau zu diesem Thema gibt Paulus der Gemeinde in Philippi sehr gut

Tipps, die sich durchaus auf uns und die genannten Bereiche übertragen lassen.

Ich lese aus dem Philipperbrief, Kapitel 2, 1-4 in der Übertragung der Volxbibel.... ich finde, sie formuliert das sehr passend für unser Thema

Ihr seid doch so drauf, dass ihr euch gegenseitig aufbaut. Man kann bei euch doch liebevoll getröstet werden, wenn man das braucht.

Ihr haltet doch zusammen, weil der Heilige Geist das möglich macht. Und ihr spürt das, wenn es anderen schlecht geht und sie Hilfe brauchen.

2 Darüber freu ich mich auch! Total freuen würde ich mich aber, wenn ihr alle dieselbe Denkweise bekommen würdet. Wenn ihr durch die Liebe eng miteinander verbunden seid und ganz fest zusammenhaltet, das wäre echt toll.

3 Wenn es am Ende doch immer nur um euch und eure eigenen Interessen geht, dass ihr vielleicht sogar ein Star werden wollt, das wäre nicht gut. Ganz im Gegenteil, Leute, nehmt euch selber nicht so wichtig und lebt immer so, als wären alle anderen wichtiger als ihr selber. (in der anderen Übersetzung heisst es: und achte einer den anderen höher als auch selbst).

4 Denkt nicht immer zuerst an euren Vorteil, sondern lasst die anderen Leute gut aussehen und helft ihnen.

Paulus macht das pädagogisch ganz geschickt: er nennt zuerst mal die Dinge, die schon super laufen und von denen wir für unser Thema schon eine Menge abschneiden können:

sie bauen sich gegenseitig auf und trösten sich liebevoll, wenn es gebraucht wird.

Das Anspiel im Teil 2 hat das schön gezeigt, wie das aussieht: Eugen fragt bei Heike nach: ist das wirklich so schlimm mit deiner Mutter. Eugen spürt, dass es der Heike schlecht geht und sie Hilfe braucht.

Und dann der Satz: Das kann ich verstehen. Lass uns doch mal überlegen,

wie wir das hinkriegen könnten.

Und dann springt man füreinander ein, man hält zusammen. Der Text sagt deutlich, dass dies ein Kennzeichen des Heiligen Geistes ist. Gottes Geist ist ein Förderer des Gemeinsamen, er spaltet nicht, sondern er führt zusammen.

Also was fördert den Zusammenhalt:

1. man spürt, wenn es dem andern schlecht geht und ist bereit, zu trösten und zu helfen.

Das ist in der Gemeinde schon da, worüber sich Paulus ausdrücklich freuen kann. Doch das ist ihm nicht genug. Das Glas ist schon halb voll, aber da passt noch mehr rein, deshalb sagt er: toll wäre, wenn ihr 2. dieselbe Denkweise bekommen würdet?

Was ist damit gemeint? In den letzten Jahren war man sowohl in Unternehmen als auch in Gemeinden, freien Werke oder anderen Institutionen bestrebt eine gemeinsame Denkweise zu benennen. man nennt dies: Corporate identity... Leitbild oder Konzeptionen.

Also, welche Werte und Ziele sollen uns in unserem Unternehmen, in der Gemeinde leiten? Was ist unser Profil? Was wollen wir erreichen, was ist unsere Vision, wonach wir uns gemeinsam ausrichten wollen. Damit wir nicht ständig diskutieren müssen, was eigentlich unsere Aufgabe ist, damit wir nicht gegeneinander sondern miteinander arbeiten, damit deutlich wird: wir halten zusammen und haben ein gemeinsames Ziel, wir haben dieselbe Denkweise. Seid eines Sinnes! Hat Luther hier formuliert.

In unserer Gemeinde hat man sich Anfang 2002 auf folgende zwei Sätze geeinigt: *Jesus Christus ist die Quelle für die evangelische Kirchengemeinde Gräfrath. Als lebendige Gemeinde laden wir auf unterschiedliche Weise zu dieser Quelle ein.*

Das kann natürlich noch gefüllt werden... aber es ist ein Ansatz um eine gemeinsame Denkweise zu fördern. Man kann also sagen, alles, was in der Gemeinde diesem Ziel entgegensteht, kann man vergessen.

Das 3. fördert den Zusammenhalt, wenn man durch die Liebe ganz eng verbunden ist. Liebe heisst nicht: wir müssen uns alle gegenseitig sympathisch finden, sondern ich entscheide mich dazu, den andern lieben zu wollen. Ich schätze den anderen wert, ich nehme ihn an so wie er wie sie ist. Das ist oft schwer, denn nicht jeder macht es einem leicht damit....

Es war in Amerika in der guten alten Zeit, als eine Grundschullehrerin zu Beginn der Religionsstunde ihre Klasse fragte: „Wer von euch möchte gerne in den Himmel kommen?“ Ich glaube heute würde man es kaum mehr wagen diese Frage als Religionslehrerin zu stellen. Alle Kinder streckten den Arm. Nur Charlie nicht. Da wandte sich die Lehrerin erstaunt an ihn: „Nun Charlie, möchtest du du nicht?“ Der Junge antwortete: natürlich will ich in den Himmel kommen, aber doch nicht mit dem Haufen da!“

Unser Text setzt noch eins drauf: 4. und achte einer den anderen höher als auch selbst

Das ist noch schwerer, aber genau das dient dem Zusammenhalt! Und dabei ist hilfreich, wenn man eine ganz wichtige Trennung macht. Die Trennung von Person und Werk.

Den andern höher zu achten als sich selbst, heisst ja nicht alles toll finden, was der andere so denkt oder tut. Aber ich muss die Person nicht verdammen, wenn ich eine bestimmte Tat oder eine bestimmte Gesinnung von ihm verurteile. Gerade da besteht ja dann die Kunst zu sagen: ich achte ihn dennoch höher als mich selbst.... ich kann mich selbst zurücknehmen.

Und damit sind wir auch bei den Dingen, die den Zusammenhalt behindern:

Wenn es am Ende doch immer nur um euch und eure eigenen Interessen geht, dass ihr vielleicht sogar ein Star werden wollt, das hindert den Zusammenhalt.

Mit anderen Worten: Selbstsucht hindert das Gemeinsame, den eigenen Vorteil suchen, sich selbst immer im Mittelpunkt sehen wollen, all das ist Gift für den Zusammenhalt.

Aber beißt sich dann nicht das Zusammenhalten mit dem großen Wunsch der Deutschen, das Leben selbst bestimmen zu wollen. Es ist zumindest eine große Herausforderung, beides hinzukriegen:

einer für alle, alle für einen, heisst auch Kompromisse eingehen können oder Rücksicht nehmen zu können auf den Wunsch einzelner.

Insbesondere in der Familie... jedes Mitglied sollte auch das Recht und das Gefühl bekommen: heute richtet man sich nach meinen Wünschen. Und dennoch wir halten zusammen.

Vor 40 Jahren war es noch ein no go, wenn eine katholische Frau einen evangelischen Mann heiratete, da war man Nestbeschmutzer. Oder es war früher, ganz schlimm, wenn der Sohn nicht bereit war, in den Familienbetrieb einzusteigen, weil es eben absolut nicht sein Ding war.

Hier zu sagen: wir halten dennoch zusammen.... dazu braucht es viel Rücksichtnahme und Kompromissbereitschaft, vor allem das Loslassen unseres Idealbildes von einer Gemeinschaft. Wir halten zusammen, auch wenn die Tochter oder der Sohn ganz woanders hinzieht auf Grund des Berufes und er oder sie sich nicht mehr so um die alten Eltern kümmern kann.... aber ich mache es ihnen nicht zu Vorwurf, ihnen kein schlechtes Gewissen, dass sie eben nicht so häufig da sein können.

Einer achte den ander höher als sich selbst.

Paulus hat da übrigens im Blick auf die Gemeinde ein weiteres gutes

Kriterium für ein gemeinsames Leitbild:

gut ist, was die Gemeinde aufbaut... ich ergänze gut ist, was die weltweite Gemeinde aufbaut. Und dazu gehört auch die Offenheit für Veränderungen, für Reformation, insbesondere wenn bestimmte eingeschliffene Dinge in die falsche Richtung laufen. Als vor 500 Jahren Luther mit seinen 95 Thesen kam, galt er als Spalter, als Häretiker, jemand der den Zusammenhalt der Kirche gefährdet.

Heute weiß man, dass er auf die Finger auf die wunden Punkte der damaligen Kirche legte, er wollte ja die Kirche nicht spalten sondern reformieren. Aber er konnte auch nicht um des Zusammenhalts der Kirche willen verleugnen, was ihm von Gott her und seinem Gewissen her klar geworden ist.

Daraus entstand eine Bewegung, die letztlich zu den Menschenrechten führte, die heute eigentlich selbstverständlich sein sollten: z.B. freie Meinungsäußerung, freie Religionsausübung, Selbstbestimmung und das Recht auf Asyl. Also Rechte, die jedem einzelnen zu Gute kommen.

Wenn also der Zusammenhalt einer Gruppe oder sogar einer Nation dazu führt, die notwendige Hilfe von tausenden Asylsuchenden zu verhindern, dann nein danke.

Wenn der Druck einer Gruppe, einer Klasse oder einer Familie dazu führen würde, meine persönliche Überzeugung, meinen Glauben oder meine Werte zu verleugnen, dann Nein Danke.

Einer meiner Lieblingsfilme heisst: wie im Himmel. Da kommt ein ehemaliger berühmter Dirigent in sein altes Dorf und er übernimmt den Kirchenchor. Und sein Credo ist, wenn jeder seine Musik, die in ihm steckt, herausfindet und zum Klingen bringt und dabei auf die Musik des andern achtet, dann entsteht daraus ein gemeinsamer Chor. Als sie zu einem Sängerwettbewerb nach

Salzburg fahren und ihr Lied singen sollen, fehlt auf ein mal der Dirigent und die Chormitglieder sind gezwungen, ohne ihn loszulegen. Thore, der geistig sehr eingeschränkt war, fängt an loszbrummen und dann setzt einer nach dem andern ein, nimmt den Ton des anderen auf und variiert ihn, am Ende stimmen alle im Saal in den Gesang ein. Das Gegeneinander eines Wettbewerbs war vergessen. Man nahm teil am Ganzen, man hielt zusammen, und es erklang letztlich ein Klangbild wie im Himmel. So etwas ist möglich schon jetzt und das wünsche ich uns für unsere Familien, im Berufsalltag und in der Gemeinde. Amen.